Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 10, 1876.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Bäckerei zu verrenten—Exp. ds. Bl.
Hamburger Tropfen—Dr. A. König.
Bixby's Schuhwichse—Bixby & Co.
Geldversteigerung—Teutonia B. V.
Lagerbier-Saloon—Alex. Mourer.
Neue Lokal-Anzeigen ꝛc., ꝛc.

Achtung! Wer braucht Geld!

Im „Teutonia Bau- und Spar-Verein," No. 5, [König's Halle] wird heute Donnerstag Abend den 10. August, 1876, Geld versteigert. Alle Diejenigen, die Geld brauchen, sind freundlichst eingeladen.

Im Auftrag des Vereins,
F. Wm. Liesmann, Präsident,
Conrad Müller, Sekretär.
Harrisburg, Aug. 10, 1876.—1t.

Dieser Sommer ist der heißeste in 86 Jahren.

Backsteine kann man jetzt kaufen zu $3.50 bis $4.00 per Tausend.

Ex-Governör Wm. Hale von New-Hamshire, starb dieser Tage im 60. Lebensjahre.

Excursionen, Pic-Nics und Camp-Meetings sind augenblicklich an der Tagesordnung.

Der größte Mann in Reading heißt Mahlon Schaber und derselbe ist beinahe sieben Fuß hoch.

Langer Bart. — Hr. Samuel Fries von Albany Township, Berks Co., hat einen Bart, welcher vier Fuß lang ist.

Der demokratische Staats-Convent von Georgia hat den Achtb. A. H. Colquilt als Gouverneurs-Candidat nominirt.

Die Zulassung Colorado's als Staat in die Union ist durch Proklamation des Präsidenten offiziell angekündigk worden.

Im Staat Missouri haben die Demokraten Hrn. Heinrich C. Brockmeyer, einen Deutschen, als Vice-Governeur nominirt.

530 Frauenzimmer practiziren in den Ver. Staaten als Aerzte, 24 als Zahnärzte, 5 als Advokaten und 68 als Prediger.

Heute Vormittag kommen die Pittsburger Soldaten durch Harrisburg, um dem Centennial Feldlager in Philadelphia beizuwohnen.

Seit dem 12. April ds. Js. ist in der pennsylvanischen Oelregion Oel im Gesammtwerthe von $256,244 durch den Blitz zerstört worden.

Die Arbeiter in den Pennsylvania Eisenbahnschops allhier, beabsichtigen am 19ten August ein Pic Nic in Williams Grove abzuhalten.

Bis jetzt haben sich 176 deutsch-amerikanische Blätter für Tilden und nur 69 für Hayes erklärt. — Da kann man sehen wie der Wind bläßt.

Eine neue Musikbande wurde kürzlich von den Arbeitern in den Chesapeake Nägelwerken allhier organisirt. Hr. O. Fountain ist Dirigent derselben.

Der Wittwe des gefallenen Generals Custer wurde eine Pension von $50 per Monat bewilligt. Dessen Eltern sollen hundert Dollars monatlich erhalten.

Eine neue Regel.—Die Schulbehörde von Harrisburg hat den Lehrern verboten, in Zukunft die Schüler nicht auf den Kopf noch die Hände zu schlagen, widrigenfalls sie entlassen werden. Das Sitzfleisch ist indessen noch frei.

Daß die Zeiten wirklich schlimm sind, beweist folgender Ausspruch eines unserer Mitbürger afrikanischer Abstammung: „Ich schaffe den ganzen Tag und stehle die ganze Nacht, und kann dabei doch kein ehrliches Leben machen."

Nächsten Samstag Abend findet im Croß Road Schulhaus, Fairview Township, York County, eine demokratische Versammlung statt, in welcher deutsche und englische Reden gehalten werden.—Es ist die Absicht, einen Tilden und Hendricks Club daselbst zu bilden.—Demokraten, heraus!

Alle Ehre den wackeren Männern.—Letzte Woche erhielten mehr denn zwei hundert Deutsche von Blair County ihre Bürgerpapiere in Hollidaysburg, und wie uns ein glaubwürdiger Freund von dort schreibt, sollen über 200 derselben Demokraten sein! Bravo. Welches County kann das bieten?

Selbstmorde. — In voriger begingen nicht weniger den drei prominente Bürger des Staates wegen unbekannten Ursachen Selbstmord, nämlich Hr. Adam Moog in Süd-Pittsburg, vergiftete sich; Hr. Moses Milton, ein Farmer in Berks County, erhängte sich, und in Somerset vergiftete sich Dr. Connelly, ein intelligenter Arzt.

☞ Wenn unsere Leser Zweifel haben sollten, so bitten wir dieselben nur die Zeugnisse über die Medizin von Dr. August König's Hamburger Tropfen in unserem heutigen Blatte zu lesen. Es ist wunderbar, welche Erfolge die Hamburger Tropfen erzielt haben; wer dieselben einmal gebraucht hat, läßt sich nicht leicht durch die Annonce billiger Medizinen beschwindeln. 2.

Persönliches.—Sehr leid war es uns, Hrn. Peter Hausmann von Philadelphia, der eines der größten Lagerbier- Spunden- und Spigot-Geschäften in den V. Staaten hat, und letzte Woche unserm Sanktum einen Besuch abstattete, hier nicht treffen konnten, da wir zur Zeit gerade abwesend waren, hören aber, daß unser wackerer alter Freund recht gesund aussah.

Auch Hr. Gottlieb Mayer von Middletown, stattete uns einen kurzen Besuch ab.

Laßt Euch assessen.—Jeder Bürger der bei der nächsten Wahl zu stimmen wünscht, muß assessed sein, und zwar vor Freitag dem 8ten September.—Folgendes sind die Namen der Assessoren nebst Wohnung in Harrisburg:

Erste Ward—William Worley, 431 Race Straße.
Zweite Ward—Thomas D. Reeme, Ecke der Zweiten Straße und Meadow Lane.
Dritte Ward—A. E. Brady, 116 Chestnut Straße.
Vierte Ward—Amos K. Kuhn, Office 18 Nord Dritten Straße.
Fünfte Ward—Albert B. Tack, Ecke der Zweiten und Herr Straße.
Sechste Ward—Milton G. Potts, Fünfte und Hamilton Straßen.
Siebente Ward — Solomon Oppenheimer, 1107 Pennsylvania Avenue.
Achte Ward — John W. Simpson, 137 Short Straße.
Neunte Ward—David W. Miller, Regina Straße nahe der Fünfzehnten, Ost-Harrisburg.

Gratuliren. — Wir vergaßen, letzte Woche zu erwähnen, daß in Folge der Abdankung des Hrn. F. Wm. Liesmann als Lehrer der deutsch-englischen Schule des ersten Distrikts, Hr. B. Spangenberg, ein Sohn des Ehrw. Dr. Spangenberg von der Schulbehörde an dessen Stelle erwählt worden sei. Zugleich hat der Schulrath auch den Gehalt des Hrn. Lehrer Luerßen vom zweiten Distrikt um fünfzig Dollars per Jahr erhöht, in Anerkennung des regen Eifers, den Hrn. L. in seinem Berufe bisher an den Tag gelegt hat. — Wir gratuliren den beiden jungen Freunden und hoffen, daß ihre Bemühungen in der Erziehung unsrer Jugend vom schönsten Erfolg gekrönt werden mögen.

Umgekehrt ist auch gefahren.—Man hört öfters, daß Männern die üble Gewohnheit haben, anstatt ihre Frauen in Liebe und Güte zu behandeln, sie tüchtig durchbläuen, wenn sie nicht tanzen wie der Mann pfeift. Letzte Woche soll jedoch eine Frau im unteren Ende dieser Stadt den Stiel umgekehrt, und ihren Mann so gottsjämmerlich durchgehauen haben, daß er heute noch einen Trauerflor um seine Augen hängen hat. Der Mann befand sich nämlich in einem Saloon, als auch seine Frau, die aber in Mannestracht gekleidet war, hineinkam, und in ganz kurzer Zeit anfing, gehörig auf ihn loszuhauen, ohne daß er wußte, von wenn die Hiebe kamen. — Wie es heißt, wird sie das Experiment noch einmal versuchen, nur um zu sehen, ob sie nicht 'nen „Mann" aus ihm machen kann. —

Begangener Selbstmord, als die Folge eines trägen Zustandes der Leber und des Magens, mit daraus entstehenden Leiden, wie Kopfschmerz, Stumpfsinnigkeit, Trägheit, Niedergeschlagenheit, Trübsinn und endlich Geistesgestörtheit, ist keine ungewöhnliche Erscheinung. Alle diese unangenehmen Empfindungen und schlimmen Folgen werden sicher vermieden durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery (Goldene Medizinische Entdeckung). 25.

„Die Illustrirte Wöchentliche Chronik," (wovon wir soeben die erste Nummer erhielten) ist der Titel eines Blattes das von Hrn. Magnus Groß von New York, einem der bekanntesten und tüchtigsten deutschen Journalisten des Landes herausgegeben wird. Das Blatt hat ein recht nettes Aussehen, ist hübsch und reinlich gedruckt, und kostet die einzelne Nummer 6 Cents. Die erste Nummer enthält eine Biographie des Gov. Tilden sowie auch des Gov. Hendricks, und einen längeren Artikel über Carl Schurz, dessen heuchlerisches Betragen der Redakteur auf eine höchst klare und fähige Weise aufdeckt.—Hier unsre ☞, Herr College.

Sollen trocken gemacht werden.—Nahe und längs der Paxton Creek im nordöstlichen Theil unsrer Stadt, liegen eine große Anzahl Loten und Ländereien, in denen sich zahlreiche Pfützen mit übelriegendem Wasser befinden, die zu Krankheitsfällen und Klagen Anlaß geben. Der Stadtrath hat nun weislich eine Ordonanz passirt, in welcher die Eigenthümer dieser Loten und Ländereien aufgefordert sind, innerhalb dreißig Tagen nach Passirung der Ordinanz das Wasser in denselben abzuleuten, was leicht geschehen kann, da die Paxton Creek sich in der unmittelbaren Nähe derselben befindet. Wer es versäumt der Aufforderung nachzukommen, verfällt in eine Strafe von $50, und hat für jeden Tag $1.00 weiter zu bezahlen, an welchem der genannten Ordinanz nicht Folge geleistet wird.

B. O. V. B. — Bei der am 23. Juli in Philadelphia stattgehabten jährlichen Versammlung des Groß-Bundes des „Verbesserten Ordens der Vereinigten Brüder" von Pennsylvania, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

Groß-Sire—August Danges, Treuen Brüder-Bund, No. 6, Johnstown.
Groß-Deputy-Sire—Emanuel Engwicht, Gustav Adolph Bund, No. 16, Marietta.
Groß-Beisitzer—Math. Wößner, Blücher-Bund, No. 19, Philadelphia.
Groß-Sekretär—Franz Pandorf, Schiller-Bund, No. 12, Philadelphia.
Groß-Schatzmeister—Math. Dörr, Philadelphia-Bund, No. 9, Philadelphia.
Groß-Innere Wache—Moritz Schmidt, Germania-Bund, No. 17, Philadelphia.
Groß-Capitän—Wm. Frank, Schiller-Bund, No. 12, Philadelphia.
Groß-Conduktor—Jakob Wößner, Blücher-Bund, No. 19, Philadelphia.
Groß Aeußere Wache—Wm. M. Schomberg, Steuben-Bund, No. 8, Harrisburg.

Ein Trauriger Fall. — Mit tiefem Bedauern vernehmen wir, daß während unser alter Freund, Capt. B. Gallisath von Pittsburg, vor einigen Tagen mit seiner Familie auf Besuch bei Freunden in Latrobe war, sein 9 Jahren alter Sohn, Peter Paul, ertrunken sei. Die Familie wollte an jenem Tage nach Hause zurückkehren, als der junge Gallisath zuvor noch an die Creek ging um zu fischen, aber ausglitt und in's Wasser stürzte. Zwei Männer die es gesehen hatten, eilten schnell herbei, allein es war zu spät um ihn zu retten. Der Junge war ein munterer und geweckter Knabe, dessen Verlust schwer von seinen Eltern gefühlt werden wird. — Sie haben unser innigstes Beileid.

Ein Ausflug nach Lebanon, Reading, Tamaqua, ꝛc.

Letzte Woche war es uns gegönnt, eine Besuchsreise zu unsern Freunden in obengenannten Städten zu machen. Die Reise war eine sehr angenehme und erfreuliche, denn das Lebanon Thal durch welches die Eisenbahn läuft, ist eines der anmuthigsten und üppigsten Thäler dieses Landes. Auch müssen wir es zur Ehre der Reading und Philadelphia Eisenbahn sagen, daß ihre Bahn gut gebaut ist, und es sich in deren Cars trefflich fahren läßt. Die Schienen liegen sehr gleichförmig und eben, und verursachen fast kaum eine bemerkliche Störung. Dies ist wenigstens mit einer bedeutenden Strecke der Bahn der Fall.

In Lebanon angekommen, kehrten wir vorerst im Hotel der Frau Hartmann, der lieben Mutter unsres braven Agenten daselbst, ein. Wir trafen diesen auch richtig zu Hause, und wurden von ihm und seiner Mutter auch herzlich bewillkommt.

Wie überall, so herrscht auch in Lebanon gegenwärtig eine fast gänzliche Geschäftsstille. Zwar sind mehrere Eisenwerken im Gang, allein der Lohn in denselben ist so niedrig, daß ein Mann mit einer großen Familie sich kaum durchschlagen kann. Hat er ja doch immer noch die übermäßig hohen Taxen und hohen Rente zu bezahlen.

Den einzigen regen Eifer den wir in Lebanon bemerkten, zeigten die Katholiken, die gegenwärtig eine neue Kirche bauen. Nach dem Flächenraum zu urtheilen, wird es die größte Kirche in jener Stadt werden, und wie wir vernehmen, auch eine der schönsten Kirchen dieses Staates sein. (Ob sie aber die der hiesigen deutschen Katholiken übertreffen wird, daran zweifeln wir doch sehr.)—Der Grundstein der Kirche in Lebanon soll am 15ten dieses Monats gelegt werden.

Nachdem wir unsre Freunde in Lebanon wie auch unsre Herren Collegen daselbst besucht, und zuletzt auch noch jenen handfesten Bierbrauer, Hrn. Christ. Ganster früher in Reading wohnhaft, (nicht aber ohne zuvor dessen famoses Bier gekostet zu haben,) eingemustert hatten, reisten wir Nachmittags nach Reading, wo bei unserm freundlichen Agenten, Hrn. Charles Rothenberger, der uns ebenfalls sehr herzlich empfing, eingekehrt wurde.

In Reading gibt sich zwar ein etwas mehr regeres Leben kund als in Lebanon, (es ist ja auch bedeutend größer,) aber auch dort hört man ein allgemeines Klagen. Reading hat einen sehr zierlichen Bahnhof, aber er entspricht durchaus nicht seinem Zweck. Warum läßt man nicht in großen (deutschen und englischen) Lettern an den verschiedenen Eingängen des Bahnhofs die Stationen angeben, nach wohin die Züge gehen, oder von woher sie kommen? Fremde die von Reading weiter reisen, wissen oftmals nicht woran sie sind, und da gibt es ein Hin- und Herrennen, daß man meint der jüngste Tag sei da.

Es that uns sehr leid zu hören, daß unser geschätzter College vom „Adler," Hr. John M. Beck, sehr gefährlich krank darniederliegt. Seine Stelle wird indessen von jenem wackeren alten Veteran der Buchdruckerkunst, Hrn L. A. Wollenweber (dem „Alten vom Berge") besetzt, der trotz seines Alters doch immer noch eine kräftige und jugendfrische Feder führt. Alle Ehre dem kernfesten alten Demokrat; möge er Schrecken und Verderben in die Reihen der Republikaner jagen, und mit seinem „Adler" mit siegesgekrönter Fahne aus dem Wahlkampf in „Alt Berks" hervortreten. Unserm Freund Beck wünschen wir eine recht baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Unsre Readinger sind immerhin doch ein glückliches Völkchen. Nebst ihrem guten Bier aus Lauer's und Bardey's Brauereien haben sie nun auch ein Getränk, das "How do you do" genannt wird. Es ist ein delikater Stoff, nur darf man den Schnabel nicht zu tief hineintunken, sonst spukt's im oberen Stübchen. Als Gegenmittel indessen ist Hrn. Rothenberger's "Gin Cock-tail" tip top, und bietet alles noch dagewesene. Kein Wunder, daß unser Charly stolz drauf ist. Dann dürfen wir aber auch Hrn. Kestner, den bekannten Wein- und Liquorhändler nicht vergessen, denn Dieser hat 'nen Stoff, den selbst die brühheißesten Temperenzler nicht verschmähen.

Es gelang uns auch zwei frische Rekruten in Reading einzumustern, nämlich Hrn. Christian Schroth, einen handfesten Brauer von daselbst, und Hrn. Edward Deichman von Kutztown, einer der besten Zigarrenfabrikanten in Berks County, und ein höchst gemüthlicher Kamerad.

Nachdem wir unsre Herren Collegen in Reading noch besucht hatten, reisten wir dann endlich am Freitag nach Tamaqua, wo wir bei jener braven Wirthin, Frau Kirn nahe dem Bahnhof einkehrten. Tamaqua ist der Ort, wo vor mehreren Monaten etliche der berüchtigen „Mollie Maguires" gefangen genommen wurden. Wir befanden uns also in einem kitzlichen Platz, doch hatten wir keine Furcht, da die „Mollies" gegenwärtig ziemlich zahm sind; aber man denke ja nicht, daß man sie gänzlich vertilgt hat. Es sollen jetzt noch etwa acht hundert derselben in Schuylkill County sein, ohne diejenigen, die man eingefangen hat. Sie werden sich indessen wohl hüten, sobald wieder ihre Mordpläne zur Ausführung zu bringen, da man ein scharfes Auge auf die Kerle hat. Fünf derselben sind bereits zum Tode verurtheilt, während noch Andere ein ähnliches Schicksal erwartet. Die Rede welche Herr Gowen letzthin bei dem Verhör in Pottsville hielt, (wir brachten einen Theil derselben in letzter Nummer,) worin er selbst Governör Hartranft und andere Staatsbeamten als deren Helfershelfer bezeichnet, hat eine ungeheure Aufregung in Schuylkill County verursacht. Wie oft schon wird man diese und andere Mordbanden nicht schon zu ähnlichen teuflichen politischen Zwecken gebraucht haben, um der republikanischen Partei zum Sieg zu verhelfen? Es wäre am besten, man vertriebe diese „Mollies" nebst den Raufbolden der größeren und kleineren Städten, die sich für Geld zu Wahlzwecken kaufen lassen, und jagte die ganze Rotte nach Sybirien, um dort in den Einöden ihr Leben zu fristen.

Trotzdem daß Tamaqua im Herzen der Kohlengegend liegt, so herrscht doch auch dort großer Mangel an Arbeit, denn fast alle Geschäfte liegen darnieder. „Es ist kein Geld da," heißt es überall; und was jetzt die Lage noch schlimmer macht ist der Umstand, daß die wohlbekannte Brokers-Bank des Jacob Huntzinger von Pottsville, welche als eine der solidesten Banken im Staat betrachtet wurde, und in welcher viele ärmere Arbeiter ihre wenige sauerverdiente Sparpfennige deponirt hatten, mit mehr denn einer Million Dollars bankerott gemacht habe! Das ist traurig; aber wie kann es anders kommen, wenn reiche Geldbaronen mit den ihnen anvertrauten Geldern in Spekulationen und in übertriebenem Hochmuth wuchern?

Der Zufall wollte es, daß, gerade als wir am Samstag Morgen Tamaqua verlassen wollten, wir einen unsrer ältesten Abonnenten am Bahnhof trafen, nämlich, Hrn: Sebastian Kestenbach von Middleport. Hr. K. ließ uns keine Ruhe bis wir mit ihm gingen, und da er blos acht Meilen von Tamaqua wohnt, und wir bis zum Abgang des nächsten Zuges wieder zurückkehren konnten, so entsprachen wir seinem Wunsche. Middleport ist ein kleines Städtchen, recht im Herzen einer der reichsten Kohlengegenden dieses Staates. Es zählt ungefähr 200 Einwohner, worunter meistens Deutsche,—recht brave, nette Leute. Gegenwärtig sind indessen viele Wohnungen daselbst leer, da keines der Kohlenbergwerke betrieben wird; man hat jedoch Hoffnung, daß es ehe lange besser geht. Nach einer trefflichen Mahlzeit und Lunch welche die freundliche Gattin des Hrn. Kestenbach uns bereitet hatte, kehrten wir wieder nach Tamaqua zurück. Dort hatten wir schon zuvor einen frischen Rekrut, und zwar einen tip top Kamerad, nämlich, Hrn. Gottlieb Freudenberger, eingemustert, und gerade wollten wir Tamaqua verlassen, als auch noch ein anderer kernfester Kamerad heranmarschirt kam, um ebenfalls in's „Ripper'sche Corps" eingemustert zu werden, und zwar Hrn. Charles Steigerwalt. Beide sind kernfeste Demokraten.

Und nun unsern innigsten Dank den lieben Freunden in Lebanon, Reading, Tamaqua und Middleport für ihre herzliche Güte, besonders aber Frau Hartmann und ihrem braven Sohn in Lebanon, sowie der Frau Eichele und Hrn. Hölzle von ebendaselbst; Hrn. Rothenberger in Reading; Frau Kirn, Hrn Agent Miller und Hrn. Henry Buri in Tamaqua, und Hrn. Kestenbach in Middleport, für Kost und Logies sowie für geleistete Dienste. Und zuletzt noch Hrn. Kestner in Reading unsern Dank für eine Flasche seines scharmanten Weins.

Einbrüche. — Seit einigen Tagen waren Einbrecher in verschiedenen Theilen von Harrisburg wie auch in Dauphin und anderen Orten an der Arbeit, Räubereien zu begehen. — Am besten ist, die Bürger schaffen sich eine Partie „kleine Bohnen" an, und geben den Burschen einen angemessenen Empfang, im Fall dieselben bei ihnen vorsprechen sollten.

Ein „krummer" Postmeister verhaftet. — Es gibt nicht allein „krummer" Whisky, sondern auch „krumme" Postmeister mit langen Fingern. So wurde vor einigen Tagen der Postmeister in Brookville, Jefferson County, verhaftet, weil er Briefe mit Geld aufgebrochen, und die „Spondulicks" eingesäckelt hatte.—Grant wird ihn natürlich begnadigen.

Tod eines Mörders. — Unsere Leser erinnern sich ohne Zweifel noch des Mörders Schaffner von Hummelstown, diesem County, welcher im Jahre 1872 von der Dauphin County Court wegen Vergiftung seiner beiden Frauen für einen Termin von 36 Jahren in's Zuchthaus verurtheilt wurde. Schaffner hat bisher immer seine Unschuld betheuert, obwohl die Beweise gegen ihn zu gravirend waren, um ein anderes Urtheil als das geschehene fällen zu können. Wie nun Philadelphia Blätter melden, so starb Schaffner Anfangs letzter Woche in seiner Zelle auf Cherry Hill in jener Stadt. Der Ehrw. J. Ruth welcher bis zu seinem Tode bei ihm war, bat ihn noch im letzten Augenblick, ein offenes Bekenntniß abzulegen, ehe er vor seinen ewigen Richter trete. Aber selbst bis zum letzten Athemzuge betheuerte Schaffner seine Unschuld, und starb unbetrauert und unbeweint.

Washington Brief.

(Von unserem regelmäßigen Correspondenten.)

Washington, den 7. August 1567.

Nach einer Abwesenheit von drei Monaten von der Nationalen Hauptstadt finde ich Manches verändert. In verschiedenen Theilen der Stadt sieht man Banner hängen, auf denen sich die Visagen von zwei indifferent aussehenden Männern befinden und darunter die Namen: „Hayes & Wheeler." Diese Banner hängen aus Fenstern, unter denen Schilder angebracht sind, mit der Aufschrift: „Maine Republican Club" oder „Wisconsin Republican Association" u. s. w. Ich habe das Mißgeschick meine Office in einem Gebäude zu haben, in welchem eine dieser Associationen zusammenkommt, um die „Maschine" in Gang zu setzen und zu erhalten, und ich sehe häufig drei bis vier schäbig aussehende Bummler die Campagne-Dokumente dort für die Postbeförderung fertig machen. Gestern trugen Porter's im buchstäblichen Sinne des Wortes ganze Wagenladungen solcher Circulare nach den Club-Lokalen. Diese Sorte Literatur ist wohl genug bekannt, und sie enthält auf den Quadratzoll mehr niederträchtige Lüge und Verläumdung, als irgend etwas, was in dieser Centennial-Zeit geschrieben worden ist.

Washington ist der Mittelpunkt dieser Niederträchtigkeiten. Wenn Jemand glaubt, daß „die Maschine nicht bis zur äußersten Capacität getrieben werden wird, oder wer daran zweifelt, daß die Departement-Clerks wieder mit Taxen belegt, eindressirt, und zum Stimmen nach Hause geschickt werden, der vergißt, daß Chandler und Edmonds und Don Cameron hier sind, und über die schönen Civildienstreform-Versprechen in dem Annahmeschreiben von Hayes sich in's Fäustchen lachen. Auf eins kann man sich verlassen, nämlich, daß die 80,000 Inhaber von Aemtern wie Ein Mann für die Partei arbeiten werden, von welcher sie ihr Brod haben; und für den Mann, welcher in seinem Annahmeschreiben im Wesentlichen erklärt, daß diejenigen, die bereits im Amte sind, nicht darin gestört werden sollen. Sie werden in ebenso geschäftsmäßiger Weise für ihn stimmen und Stimmen herbeischaffen, wie die es für Grant oder für Conkling gethat haben würden.

Die Mitglieder des Congresses und die Senatoren sieht man jetzt im leichtesten Sommeranzuge — Strohhut, Alpaca-Rock, hellen Beinkleidern — und mit Palmblatt-Fächern. Sie trinken ganze Meere von Eis-Thee, Limonade u. s. w., um der unerträglichen Hitze entgegen zu wirken. Ich sah soeben den Senator Boutwell von Massachusetts in einem Phaeton nach dem Capitol fahren. Er sah aus als ob die Gluth der Sonne die radikale Galle aus ihm ausgebraten habe, aber die Existenz davon ist ohne Zweifel zurückgeblieben.

Senator Caperton ist nun zwei Wochen todt, und schon ist der erbitterste Kampf um die Nachfolge entbrannt. Man glaubt, daß der Governör von West-Virginien, Mr. Faulkner für die vakante Stelle ernennen wird, bis sie von der Legislatur definitiv besetzt wird. Diese hat im nächsten Winter zwei Senatorn zu erwählen, Einen für den vollen Termin, und Einen für den unerledigten Termin des soeben verstorbenen Senators. Bei dem erbitterten Kampf zwischen Davis und Faulkner, von denen Jeder dem Andern so viel Hindernisse in den Weg legt, als er nur kann, mag es sich leicht ereignen, daß sie Beide durchfallen und „Neue Männer" gewäht werden. Als ein Solcher wird Prof. W. K. Pendleton von Bethany bezeichnet, welcher kürzlich zum Superintendenten der öffentlichen Schulen in West-Virginien ernannt worden ist.

In den verschiedenen Departements sind viele Veränderungen seit Kurzem vorgekommen. So Manches wird hier den Clerks und Angestellten bekannt, was nicht in die Zeitungen gelangt, und selbst von Untersuchungs-Committeen nichts an's Tageslicht gebracht wird. Bald nachdem Schatzmeister Spinner aus dem Amt gedrängt war, um für einen Günstling des Senators von Indiana Platz zu schaffen, wurden in der Abtheilung für Einlösung von Noten $2,000 vermißt. Es wurde das wohl in den Zeitungen besprochen, aber gegenüber den großen Diebereien eines Cabinets-Mitgliedes bald vergessen. Indessen fehlten wiederholt kleinere Summen, und das Ende vom Liede war, daß ein Neffe vom Schatzmeister New, welcher durch diesen ein fettes Amt im Schatzamt erhalten, und der sehr flott in Washington gelebt hatte, plötzlich nach seiner Heimath in Indiana zurückkehrte um dort zu bleiben. In dieser Abtheilung werden die Päckchen für den Umlauf unbrauchbar gewordener Noten von Frauenzimmern gezählt. Irrthümer, die dabei begangen wurden, nannte man „over's" oder „short's," je nachdem die Päckchen mehr oder weniger Geld enthielten, als auf ihnen angegeben war. Früher wurden die „over's" mit den „short's" ausgeglichen und nur wenn die letzteren größer waren als die ersteren, mußten die Zähler den Unterschied gut machen, was einfach durch Gehaltsabzug geschah. Jetzt werden sie aber für den ganzen Betrag der „short's" verantwortlich gemacht, indem ihnen derselbe von ihrem monatlichen Gehalt abgezogen wird. Wo gehen die „over's" hin? Ich weiß es nicht. Aber der Schatzmeister hatte die in der Abtheilung gestahlenen Summen zu ersetzen. Und warum legten die weiblichen Clerks gegen die bedrückende und ungerechte Verordnung nicht Protest ein? Einfach weil Washington nicht ein freies Land ist, und die hülflosen Frauenzimmer es immer noch vorziehen, die Hälfte ihres Gehalts sich rauben zu lassen, als es ganz und gar zu verlieren.

Der Mann, welcher der Einlösungs-Abtheilung vorsteht, heißt Guthrie. Er soll früher einmal Aufseher in einer Penitentiary gewesen sei. Die Clerks sprechen ohne Rückhalt darüber, daß dieser Guthrie dem Schatzmeister dazu verhalf die gestohlenen Summen, für welche er verantwortlich war, zu ersetzen, ohne daß es ihn etwas kostete. Als Hr. New das Amt aufgab, hoffte die Abtheilung auch von Guthrie erlöst zu werden. Und so geschah es, denn er wurde zum Chef der „Cash"-Abtheilung befördert. Die Clerks reichten einen formellen Protest dagegen ein, aber Herr New wurdr per Telegraph nach Washington zurückberufen, und durch seinen Einfluß bei dem mächtigen Senator von Indiana behielt es mit der Beförderung Guthrie's sein Bewenden.

Solche Vorfälle mögen einer Nation von 40,000,000 Seelen unbedeutend erscheinen, die eine Centennial Ausstellung und eine Präsidentenwahl an Hand hat; aber die Krankheit ist höchst gefährlich, wenn wir erwägen, daß jedes Departement, jedes Costumhaus, jede größere Post-Office den Krankheitsstoff in sich trägt, welchen Jemand „den besten Civildienst in der Welt" genannt hat. Das ist die Art und Weise, wie man zu Aemtern kommt, und wie man sie behält; und darum wehen die Banner, schreien sich die „Stump"-Redner heißer, und werden die Post-Officen mit Campagne-Circularen überladen. Und Alles das, um die Partei „des Fortschritts und der Moralischen Ideen" in der Macht zu erhalten. Sie hat das Land so oft gerettet, daß es in seinen Finanzen und in politischer Moralität bankerott geworden ist.

C. A. S.

Ein schreckliches Unglück, bei dem neun Menschen ihr Leben verloren, hat sich auf dem Baw Beese See, ungefähr 30 Meilen von Coldwater in Michigan am 1. August zugetragen, indem ein Boot umkippte und die Insassen in den See schleuderte. Die Unglücklichen waren Excursionisten der Sonntagsschule der Baptistengemeinde von Coldwater welche an dem Ufer des Sees ein Pic-Nic abhielt.

In Mexiko wurde Ledo de Tejada mit überwältigender Mehrheit wieder zum Präsidenten erwählt.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 1. der „Staatszeitung":

No. 1.
„Debatte."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 2.
„Es nimmt jeder ein Ei und der sechste der nimmt den Korb mit sammt dem Ei, dann kann er es so lang liegen lassen als er will."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 3.
„Des Schwätzers Redekunst."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 4.
„Der Selbsterkenntniß Licht."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 5.
„Des weisen Fürsten Ruhm."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Briefkasten.

Reschannock.—Hr. Geo. Schnabel.—Wenden Sie sich gefälligst an Hrn. S. Zickel, No. 19 Dey Street, New York.—Hr. Z. hat was Sie wünschen.

Pittsburg.—Hr. Agent Gelz. — Daß Sie das Blatt nicht erhielten, ist uns unbegreiflich, da es doch geschickt wurde. Die fehlende Nummer ist nachgerutscht.

Philadelphia.—Hr. Fr. Allgaier.—Sind Ihnen nachgerutscht, Fritz, und wünschen bestes Wohlergehen.

Litiz.—Hr. Jesse Reissnyder. — Danken für's Läpple.

Tyrone.—Hr. Agent Vogt. — Schönen Dank für die Läpplen vom Louis; sagen Sie gef. dem wackeren Kamerad, daß wir ihm nachgerutscht seien. Apropos: Ist jenes Lloydsville nicht in Cambria, anstatt Blair County?

Pittsburg.—Hr. W. L. Ritter. — Ist alles g'firt.

Pittsburg.—Hr. Adam Weidmann.—Machen Sie sich keine Sorgen; Beide kamen fähf hier an. Mit dem Uebrigen wird es schwer fallen; wollen sehen, was zu thun ist.

Hollidaysburg.—Hr. Geo. Hüther.—Soll in nächster Nro. erscheinen; kam zu spät für heute.

Middletown.—Hr. Agent Bauer.—Danke für den netten „Flaig"-Hammer.

Millersville.—Hr. Agent Rees.—Sagen Sie unserm braven Seemann, sein Same sei bully.—Das Andre ist b'sorgt.

Enterline.—Hr. Geo. Lang.—Die Moneten sind fähf, lieber Alter; Danke.

Troutville.—Hr. Geo. A. Marschall.—Bully for you, Schorsch; Sie haben jetzt zahlt bis zum nächsten Oktober.

Lebanon.—Hr. Agent Hartmann.—Wurde hübsch erhalten. Freund W. mag Recht haben, aber wir sind immer der Meinung, daß ein Abonnent es wissen soll, daß er die 20 Cent an uns zu bezahlen, anstatt wie früher an den Postmeister.

Mahanoy.—Hr. Jos. Lahr.—Bei Golly, da kommt eben auch en frischer Rekrut ang'stiefelt. Willkommen, Josiah.

Tamaqua.—Hr. Agent Miller.—Das war schön, daß unsre Veteranen in Tamaqua so hübsch nachkamen.—Danken bestens.

Philadelphia.—Hr. G. A. Röckle.—Wir sind Ihnen sträht nachgerutscht, Adam.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Henry Weidling, Harrisburg,		$2.00
Georg Färster,	do	2.00
Christian Schmidt,	do	4.00
B. Fehleisen,	do	2.00
Louis Neuhaus, Bell's Mills,		3.00
Richard R. Schuhmacher, Pern, Ill.		2.00
Georg Long, Enterline,		2.20
Gottlieb Mayer, Middletown,		2.00
Math. Flaig,	do	2.00
John Seemann, Millersville,		2.40
Geo. A. Marschall, Troutville,		4.00
Jesse Reisnyder, Litiz,		2.00
Fr. Sommerfeld, Willow Street,		2.20

Lebanon.

Mrs. Hartmann,	$2.20	Jos. Hölzle,	$2.20
Abr. Rehfuß,	2.20	Mrs. Bar. Rickes,	2.20
Michael Roller,	2.20	Wm. Schiele,	2.20
Weitzenecker & Br.	2.20	John L. Fischer,	2.20
Ant. Heinzelmann,	2.20	Thos. Brickner,	1.10
Mrs. Fr. Aichele,	2.20	Henry Wolf,	2.00

Reading.

Wm. F. Reiser,	$2.20	Joh. S. Wagner,	2.20
Christian Mack,	2.20	Casp. Geisberger,	2.20
C. Kaltenbach,	2.20	Fr. Xav. Bläsing,	2.20
Conrad Speidler,	2.20	Jos. S. Richard,	2.20
John Kaiser,	2.20	Jakob Bebi,	2.20
John Göhring,	2.20	Andreas Weis,	2.22
Peter Barbey,	2.20	Georg Heist,	2.20
Wm Heberle,	2.20	Rudolph Bührer,	2.20
Jakob Jost,	2.20	Fried. Hinderkirch,	2.20
John B. Bastian,	2.00	Jakob Bieler,	2.00
Ch. Wildenstein,	2.20	Oblinger & Bro.,	2.00

Tamaqua.

Mrs. J. Kirn,	$2.20	John Horn,	2.20
Andras Raab,	2.20	Friedr. Lawall,	2.20
Henry Buri,	2.20	Xaver Bender,	2.00
Conrad Island,	2.20	Anton Betz,	2.20
Herman Knies,	2.20	Michael Schoder,	2.20
Geo. Krell, sen.,	2.20	Peter Kroneberger,	2.20
Friedr. Krell,	2.20	Wm. Schilbe,	2.20
F. Gottl. Krell,	2.20	Chas. Steigerwalt,	2.20
W. Kaufmann,	3.00	Joh. Geo. Möller,	2.00
John Küch,	2.00	Jakob Frech,	2.20
John B. Scherer,	2.20	Henry M. Kalb,	2.20
Sebastian Kestenbach, Middleport,			5.00
Edward Deichmann, Kutztown,			2.20

E. F. Kunkel's Bitterwein von Eisen.

E. F. Kunkel's berühmter Bitterwein von Eisen wird Leber-Beschwerden wirksam heilen, sowie Aufstoßen, Dispepsie, chronische oder nervöse Schwäche, chronische Diarrhoe, Krankheiten der Nieren und alle Krankheiten, welche von einer außer Ordnung gekommenen Leber, Magen oder Eingeweiden herrühren, nämlich Verstopfung, Blähung, inwendige Piles, Andringen des Blutes zum Kopfe, Schärfe des Magens, übler Geschmack, Herzbrennen, Widerwillen gegen Nahrung, Schwere im Magen, Summen im Kopfe, schnelles oder schwieriges Athmen, Herzklopfen, Gefühl als ob man ersticken wollte, wenn man sich niederlegt, Undeutlichkeit des Gesichts, Punkte oder Nebel vor den Augen, dumpfer Schmerz im Kopfe, Mangel an Schweiß, Gelbheit der Haut und Augen, Schmerz in der Seite, dem Rücken, Kopfe, Brust, Gliedern ꝛc., plötzliche Anfälle von Hitze, Brennen im Fleisch, beständige Ahnungen von Unglück und große Bedrückung des Gemüths. Preis $1.00 die Flasche. Hütet Euch vor Fälschungen. Erlaubt Eurem Apotheker nicht, Euch irgend eine andere Zubereitung von Eisen aufzuhängen, unter dem Vorwande, sie sei ebenso gut sondern fragt für Kunkel's Bitterwein von Eisen. Nehmt kein anderes. Kunkel's Bitterwein von Eisen wird nicht im Großen verkauft, sondern nur zu $1.00 die Flasche. E. F. Kunkel, Eigenthümer, No. 259 Nord Neunte Straße, Philadelphia.

Verkauft von allen Apothekern und Storehaltern.

Band Wurm lebendig entfernt,

Kopf und Alles vollständig in zwei Stunden. Keine Bezahlung bis der Kopf entfernt ist. Pin und Magen-Würmer werden entfernt von Dr. Kunkel, No. 259 Nord 9te Straße, Philadelphia, Pa. Schickt für Circulare. Um Sitz-, Pin-, oder Magen-Würme zu entfernen, rufet an bei eurem Apotheker und fragt für eine Flasche von Kunkel's Wurm Syrup. Preis $1. Es fehlt niemals. Vernunft lehrt, daß wenn Bandwürmer entfernt sind, alle anderen Würmer leicht vernichtet werden können.

August 3, 1876—4t.

Eine doppelte Gefahr abgewendet.

Der Bewohner einer Sumpffieber-Gegend wird durch eine doppelte Gefahr bedroht. Er ist nicht nur genöthigt, Miasmen einzuathmen, sondern auch zu verschlucken, da nicht allein die Luft, sondern auch das Wasser angesteckt ist. Das luftige Gift bedroht seinen Organismus auf dem Wege der Lungen und Poren, das flüssige auf dem Wege des Magens. Gegen diese doppelte Gefahr giebt es nur einen Schutz, und der besteht darin, den ganzen Körper durch die Verdauungs- und Absonderungsorgane zu stärken. Gewöhnliche Stärkungsmittel verfehlen gewöhnlich, dies herbeizuführen.—Hostetter's Magenbitters aber nie! In den tropischen Gegenden, wo die durch Malaria entstehenden Krankheiten weit bösartiger sind als die aus gleicher Ursache in der gemäßigten Zone entspringenden, erfreut es sich unermeßlichen, beständig zunehmenden Absatzes, und es giebt keine Gegend auf diesem Continent, wo es nicht als das vornehmste Eigenmittel für miasmatische Fieber und für die aus Malaria und andern Ursachen entstehenden Magen-, Leber- und Unterleibsleiden gilt. VIII.

Bäckerei zu verrenten.

Eine schön eingerichtete und gut gelegene **Bäckerei** mit oder ohne Wohnhaus ist zu vermiethen. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

August 10, 1876—tf.

Alexander Mourer's Lagerbier - Saloon,

No. 1203 Nord Dritte Straße,

Harrisburg, Pa.

Vorzügliches Bier, Porter, Ale, Wein, feine Cigarren, bester Schweizer und Limburger Käse stets an Hand. Freundliche und prompte Bedienung wird zugesichert.

August 10, 1876—1.3

The ONLY BLACKING that meets the demand for a *quick and brilliant polish.*

"BIXBY'S BEST"

absolutely nourishes and preserves the leather.

S. M. Bixby & Co, 173 & 175 Washington St. N. Y.

Ein werthvolles Eigenthum zu verkaufen.

Ein werthvolles Eigenthum und Store, gelegen in Latrobe, Westmoreland County ist zu verkaufen. Es besteht aus

1½ Lote Grund,

gelegen an der Ligonier und Thompson Straße, 50 bei 150 Fuß. Ligonier ist die Hauptstraße. Das Gebäude ist ein

Zweistöckiges backsteinenes Wohnhaus,

22 bei 28 Fuß. Die Storestube befindet sich in einem Anbau am Wohnhaus, hat 50 Fuß, und ist folglich hinlänglich groß genug, um irgend ein anderes Geschäft zu betreiben.

Die Store-Goods bestehen aus Groceries, Glas- und Porzellanwaaren, u. s. w. Die Lage ist eine sehr passende und gesunde.

Auch befindet sich ein hübscher Garten mit Traubenanlagen am Hause, wie auch ein Keller und vortreffliches Wasser.

Das Ganze wird für $6,400 verkauft. Vor zwei Jahren waren $7,000 dafür geboten. Kaufslustige werden wohl thun, sich an uns zu wenden, da wir in Betreff desselben die beste Empfehlungen geben können.

Latrobe, Juli 20, 1876—tf.

Wasser-Rente für 1876.

Departement zur Versorgung der Stadt mit Wasser, Mai 10, 1876. — Wasser-Rente sind

jetzt zahlbar an den City-Schatzmeister

in seiner Office im Court-Haus, [zweiten Stock], Office-Stunden von Vormittags 9 bis 12, und Nachmittags von halb 2 bis 4 Uhr.

David S. Herr,
City-Schatzmeister.

Harrisburg, Mai 25, 1876.

Zu verkaufen.

Jenes werthvolle und wohlbekannte

Wirthshaus, Scheuer, Eishaus,

u. s. w., an der Fallmouth Station, Lancaster County,

gegenwärtig von dem Unterzeichneten geeignet, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Wirthshaus ist eines der bekanntesten im County, und liegt ganz in der Nähe der Pennsylvania Station und dem Canal.

Näheres ist zu erfahren bei

Anton Wägele,
Fallmouth Station.

August 3, 1876—tf.

Schul-Taxen für 1876.

Ein Nachlaß von

Fünf pro Cent

wird erlaubt für Schultax wenn er

vor dem 24. September

bezahlt wird.

Office: im neuen Schulgebäude in der Chestnut Straße, zwischen der Front und Zweiten Straße.

M. A. Shattuck,
Schatzmeister,

Harrisburg, 27. Juli '76—2Mt

Norddeutscher Lloyd.

Regemäßige Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Baltimore,

via **Southampton,**

durch die eigens für diesen Zweck an der Clyde erbauten, mit allen Erfordernissen versehenen, neuen eisernen Post-Dampfschiffe von 2500 Tonnen:

„Baltimore,"	Capt. Meyer.
„Berlin,"	„ Putscher.
„Ohio,"	„ Meyer.
„Leipzig,"	„ Hoffmann.
„Braunschweig,"	„ Undütsch.
„Nürnberg,"	„ Jäger.

Die Expedition findet statt wie folgt:

	Von Bremen:	Von Baltimore:
„Nürnberg,"	Juli 26, '76	Aug. 17, '76.
„Leipzig,"	Aug. 16. „	Sept. 7. „
„Braunschweig,"	„ 30. „	„ 21. „
„Nürnberg,"	Sept. 13. „	Okt. 5. „
„Leipzig,"	„ 27. „	„ 19. „
„Braunschweig,"	Okt. 11. „	Nov. 2. „

und fernerhin jeden zweiten Mittwoch von Bremen und jeden Samstag um 2 Uhr Nachmittags von Baltimore.

Vermittelst dieser Dampfer werden Passagiere nach Bremen, Southampton, London und Havre und zurück befördert.

Passage-Preise:

Von Baltimore nach Bremen, Southampton, London oder Havre:
Cajüte $90 Gold,
Zwischendeck $30 Courant.

Von Southampton nach Baltimore:
Cajüte $90 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.

Von Bremen oder Havre nach Baltimore:
Cajüte $100 Gold.
Zwischendeck $32 Courant.

Retour-Billets

von Baltimore nach Bremen oder Havre und zurück:
Cajüte $180 Gold.
Zwischendeck $58.50 Courant.

Von Baltimore nach Southampton oder London und zurück von Southampton:
Cajüte $170 Gold.
Zwischendeck, $58.50 Courant.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Wegen Fracht und Passage in diesen in jeder Hinsicht empfehlenswerthen Schiffen wende man sich an die General-Agenten der Linie,

A. Schumacher & Comp.,
No. 9, S.-Charles Str., Baltimore, Md.

oder an

Fr. Wm. Liesmann,
112 Mary Avenue, Harrisburg, Pa.

oder an

Ph. C. Ranninger,
Nro. 111 Nord Prince Straße, Lancaster.

Dezember 23, 1875—13

Öffentliche Danksagung.

Auszug aus einem Briefe von H. Heinmüller, Busti, Howard Co., Jowa, an seinen Sohn J. Heinmüller, Redakteur des „Albany Herolds."

...... Ich kann nicht umhin, Dich zu bitten, in Deinem Blatte unseren öffentlichen Dank für die Heilung Deiner Mutter durch Dr. August König's Hamburger Tropfen auszusprechen. Wie Du weißt, litt die liebe Mutter an einem schweren Leberleiden und selbst die Hilfe unserer Aerzte war vergeblich. Wir probirten die Hamburger Tropfen und wurde durch den Gebrauch derselben die Gesundheit der Mutter wieder ganz hergestellt. Ich wünsche, Du würdest die Hamburger Medizinen immer auf's Beste empfehlen denn sie haben sich auf's Vortrefflichste in unserer Familie bewährt.

Pio Nono College. — Macon, Ga., den 24. Februar, 1876:

......Dr. August König's Hamburger Tropfen sind von ausgezeichneter Wirkung und deßhalb nahezu unentbehrlich für mich.

Rev. Vater F. J. Rebmann.

Ein gutes Mittel gegen Colik und Leibschmerzen sind Dr. August König's Hamburger Tropfen, schreibt Herr Michael Weil, Wishawaka, Ind., denn dieselben helfen augenblicklich.

Der Dank einer Familie. — Ich und meine Frau sagen Ihnen den größten Dank für Dr. August König's Hamburger Tropfen, schreibt Herr John Pott, Geneva, Ills., denn dieselben haben uns große Dienste erwiesen. Wir lassen die Tropfen nicht mehr ausgehen.

Gegen Haut-Krankheiten und allen Unreinigkeiten, die vom verdorbenen Blut entspringen, sind Dr. August König's Hamburger Tropfen ein ganz ausgezeichnetes Mittel, denn sie sind die besten Blutreiniger. So schreibt Herr John George Bodenschatz in Lemont, Ills.

Ich bin 74 Jahre alt und war so krank, daß ich keine Speise mehr vertragen konnte, schreibt Herr Peter Clemens, Little Orleans, Md. Ich nahm Dr. August König's Hamburger Tropfen und bin nun wieder nicht nur ganz hergestellt, sondern fühle mich viel kräftiger als früher.

Dr. August Koenigs HAMBURGER

TROPFEN

Eine freudige Mittheilung.—Herr Balthasar Seim, South Adams, Massachusetts, schreibt an uns:

„Ich könnte einen ganzen Bogen voll schreiben und dann könnte ich doch nicht genug schreiben was Gutes mir Dr. August König's Hamburger Tropfen thaten. Ich habe über zwei Jahre alle Doktoren in dieser Umgegend gebraucht und ein schweres Geld ausgegeben, bis mich die Hamburger Tropfen von meinem schrecklichen Uebel Dispepsia befreiten und ich nun fühle, daß ich länger leben werde."

Herr Chas. Hauptman, River Point, R. J., bezeugt wie folgt:

„Ich litt seit acht Wochen an Schwäche und Kopfschmerzen durch Unverdaulichkeit hervorgebracht. Durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen bin ich Gott sei Dank wieder soweit hergestellt, daß ich meinen alten Beschäftigungen wieder nachgehen kann. Ich kann daher diese Medizin Allen bestens empfehlen."

Personen, die an Appetitlosigkeit und Widerwillen gegen Speisen leiden, sind Dr. August König's Hamburger Tropfen zu empfehlen. Herr Mathias Drahobel, Blue Spring, Nebraska, schreibt darüber:

„Mein Vater, schon hoch im Alter, verlor seinen Appetit und hatte sogar einen Widerwillen gegen Speisen, was ihn sehr schwach und leidend machte. Auf unser Zureden gebrauchte er Dr. August König's Hamburger Tropfen; der Appetit kehrte zurück und er fühlt nun ein ganz anderer Mensch zu sein."

„Ich bin nun wieder besser als ich je erwartete zu werden," schreibt Philipp Rost, Salemville, Wisconsin, „dank Dr. August König's Hamburger Tropfen. Ich litt lange an **Herzklopfen** und zog zwei Aerzte zu Rathe, ohne daß ich Linderung erhielt. Ich entschloß mich, die Hamburger Tropfen des Dr. August König zu gebrauchen. Gott zur Ehre und Dr. August König's Hamburger Tropfen zum Ruhme muß ich sagen, daß mir dieselben meine Gesundheit wieder gaben."

Herr Steif in Onandaga Hill, Miss., theilt uns mit:

„Ich litt seit zwei Jahren an einer bösartigen Flechte, die allen Mitteln widerstand. Da gebrauchte ich mehrere Wochen lang Dr. August König's Hamburger Tropfen nach Vorschrift und wurde von diesem bösartigen Leiden vollständig geheilt."

Zwölfjähriges Magenleiden, Unverdaulichkeit und **Kopfschmerz** wurden durch den Gebrauch vor Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen geheilt und sollte jeder diese Wundertropfen im Hause haben. Ich kann von Grund meines Herzens sagen, daß ich Gott danke, daß er mir durch diese Medizin geholfen hat.

Annie W. Holwager,
Middletown, Pa.

Herr John Oswald, Roseville, nahe Sacramento, Californien, schreibt:

„Dr. August König's Hamburger Tropfen haben mir und meinen Nachbarn so wunderbare Hilfe geleistet, daß wir hiermit öffentlich unseren Dank aussprechen und wünschen, daß diese werthvolle Arznei auf der ganzen Welt verbreitet werden und allen Leidenden zum Heile dienen möge."

Ich verkaufte über 9,000 Flaschen von Dr. August König's Hamburger Tropfen und kann bezeugen, daß dieselben mit dem besten Erfolge begleitet sind die Nachfrage nach diesem trefflichen Heilmittel täglich zunimmt.

L. Brehm, Druggist,
172 Smithfield Straße, Pittsburg, Pa.

Die Flasche **„Hamburger Tropfen"** kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben oder werden dieselben nach Empfang des Geldes frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,
Baltimore, Md.

Aug. 10, 1876.—3Mt.